

Liebe Leser,

sie sind schon fast in Vergessenheit geraten, die Ausgaben von ZENIT-Intern, die von 2002 bis 2004 über Internes und Forschungsaktivitäten im ZENIT berichteten. Ein Teil unserer Leser hat uns immer wieder darauf angesprochen, dass ZENIT eine Zeitschrift braucht, die über die vielfältigen Aktivitäten berichtet.

Nun, wir haben die Anregung aufgegriffen und werden ZENIT Intern in alter oder besserer Qualität wieder regelmäßig erscheinen lassen. Die Zeitschrift wird nun nicht mehr alle zwei Monate, sondern einmal im Quartal erscheinen. Dafür wird sie aber über den doppelten Umfang verfügen.

Dieses Jahr steht noch mehr als das vergangene im Zeichen der Erweiterung von ZENIT. War das letzte Jahr noch bis September geprägt von intensiver Planungsarbeit, kann seit diesem Zeitpunkt jeder den Baufortschritt beobachten und dies nicht nur wenn er direkt an der Baustelle steht. Für Interessierte, die den warmen Arbeitsplatz nicht verlassen möchten, besteht die Möglichkeit online auf den ZENIT Seiten im Internet einen Blick auf das Baugeschehen zu werfen, eine Möglichkeit, die insbesondere auch vom Bauherrn gerne genutzt wird.

Wer sich weder vor Ort noch im Internet für das Baugeschehen interessierte, wurde leider teilweise dennoch unsanft damit konfrontiert, wenn die Bautätigkeit im Rahmen der Erweiterung des Tierlabors direkt vor Ort mit Lärmbelästigung einherging. Für das große Verständnis sei an dieser Stelle noch einmal herzlichst gedankt.

Schwerpunkt dieser Ausgabe ist die Berichterstattung zum Jahr der Wissenschaft in Magdeburg. Auch ZENIT trägt mit mehreren Aktivitäten zum erfolgreichen Gelingen bei. Neben den zwei bereits aufgeführten „Experimenten im ZENIT“ wird ZENIT zentraler Veranstaltungsort der Nacht der Wissenschaft im Campus der Medizinischen Fakultät sein.

Joachim von Kame
Geschäftsführer ZENIT GmbH

Gedankenaustausch mit Kultusminister Prof. Jan-Hendrik Olbertz Firmen – und Institutsbesichtigung

Am 20. März konnte die ZENIT GmbH Herrn Kultusminister Prof. Jan-Hendrik Olbertz und den Landtagsabgeordneten Herrn Dieter Steinecke zu einem Gedankenaustausch begrüßen.

Beide Gäste waren gekommen, um sich über ZENIT und den Baufortschritt des Erweiterungsbaus zu informieren. Darüber hinaus hatten die Firmen IMTM GmbH und FAN gGmbH

Die vorgestellten Schwerpunkte der drei Wissenschaftseinrichtungen stießen bei beiden Gästen auf sehr großes Interesse, welches auch in gezielten Nachfragen zu den einzelnen Präsentationen zum Ausdruck kam.

Ebenso beeindruckt zeigten sich die Besucher vom Stand der Bauarbeiten des ZENIT II Gebäudes, welches künftig weitere Forschungsflächen zur Verfügung stellen wird. Unmittelbar im Anschluss an die kurze Vorstellung der drei Forschungseinrichtungen suchten Kultusminister Prof. Olbertz, Herr Dieter Steinecke sowie Herr Prof. Reymann (FAN), Herr Dr. Michael Täger, Prof. Ansorge



Firmenrundgang (v.l.) Kultusminister Prof. Olbertz, Prof. Wieacker, Herr Nawrath, Prof. Reymann, Prof. Reiser, Herr von Kenne, Dr. Täger

sowie das Institut für Humangenetik die Gelegenheit zu einer kurzen Präsentation ihrer Firmen bzw. ihrer Forschungs- und Entwicklungsarbeiten.

(IMTM) und Herr Prof. Wieacker (Institut für Humangenetik) die jeweiligen Unternehmen und das Institut direkt auf. Vor Ort konnten die Geschäftsführer und

Leiter ihr Forschungsfeld noch einmal sehr anschaulich erklären und beiden Gästen eine Vorstellung davon vermitteln, wie umfangreich und intensiv sich die Forschungsarbeit auf dem Feld der Neurowissenschaften gestaltet.

ren und langfristig Vorschläge und Ideen fruchtbar zu machen.
Jan Pasemann

„Lange Nacht der Wissenschaft“ Medizin hautnah



Dr. Michael Täger, Dieter Steinecke

tet. Das angeregte Gespräch über die Forschungsbedingungen und das Marktumfeld der Firmen sowie deren perspektivische Entwicklung wurde nach der Besichtigung weiter fortgeführt.

Gemeinsam mit Prof. Reiser als Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates diskutierten alle Teilnehmer die derzeitige und zukünftige Entwicklung. Nach reger Diskussion waren sich alle Beteiligten darüber einig, dass sich Gelegenheiten zu einem direkten Austausch zwischen politischen Entscheidungsträgern und Forschenden häufiger ergeben sollten.

Für beide Seiten stellt sie ein geeignetes Forum dar, um Probleme und Schwierigkeiten zu diskutie-

Nicht nur alleachteuten können am 20. Mai etwas erleben. Alle Magdeburger und Gäste sind an diesem Sonnabend herzlich eingeladen, dabei zu sein, wenn für eine Nacht 70 Forschungseinrichtungen und Museen der Stadt ihre Pforten öffnen. Als eine der zentralen Veranstaltungen im Rahmen des „Jahr der Wissenschaft“ bietet sie allen Interessierten und Wissendurstigen die Möglichkeit, Wissenschaft zum Anfassen und Ausprobieren zu erleben. Das gesamte Spektrum von Forschung und musealer Hochkarätigkeit Magdeburgs kann von 18.00 Uhr bis 1.00 Uhr erforscht werden.

Auch der Campus des Universitätsklinikums wird an diesem Abend mit einer Vielzahl von Aktivitäten aufwarten. Neben der Medizinischen Fakultät beteiligen sich

auch ZENIT und das Leibniz-Institut für Neurobiologie an der „Lange Nacht der Wissenschaft“. Als zentraler Veranstaltungsort wird im ZENIT - Gebäude nicht nur Wissenschaftliches geboten. Kulturell eingerahmt wird die Nacht von zwei Bands, die sich aus Musikern der Medizinischen Fakultät rekrutieren. Zu erkunden gilt es in dieser Nacht aber auch die Mensa, die Klinik für Orthopädie, das Institut für Anatomie sowie den Studentenklub „Kiste,“. In allen Einrichtungen können die Magdeburger Wissenschaftliches und Kurzweiliges sehen und erfahren.

Im ZENIT öffnen sich für diese Nacht die Katakomben und ... von außen ist nichts zu sehen. Kein Hinweis auf schier unendliche Gänge getrennt durch schwere Stahltüren, die sich tief unter dem ZENIT entlang schlängeln. Was verbirgt dieses Labyrinth? Die Antwort ist einfach und doch komplex: Technik, Technik, Technik. Wenn Sie keine Angst haben, sich in die Katakomben des ZENIT zu wagen, dann erleben Sie eine Führung, die Sie ins Staunen versetzt. Erfahren Sie aus erster Hand, wie die Klima- und Lüftungsanlage einem hochmodernen Forschungskomplex Leben einhaucht, warum eine Neutralisationsanlage eine wichtige Voraussetzung fürs „Laborieren“ ist. Und, und, und – trauen Sie sich doch einfach in den Keller.

Gestillt wird an diesem Abend allerdings nicht nur der Wissensdurst. Wem nach einer gehörigen Portion Information und Staunen der Magen knurrt, kann sich sowohl in der ZENIT GmbH, im Leibniz-Institut für Neurobiologie als auch in der „Kiste“ bei Snacks oder einem guten Glas Wein für die Forschungsreise durch die Stadt stärken.

Jan Pasemann

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage vom Jahr der Wissenschaft:

www.magdeburg.de/jdw/jdw.php

Neues Unternehmen Ausgründung der Meltec GmbH nimmt Betrieb auf

Sicher haben Sie schon das neue Logo der SkinSysTec GmbH bemerkt, das in letzter Zeit im ZENIT-Gebäude aufgetaucht ist. Die



SkinSysTec GmbH wurde am 29.12.2005 als Ausgründung der Meltec GmbH gegründet. In der nächsten ZENIT-INTERN Ausgabe soll das Unternehmen und seine Forschungsaktivitäten umfassend vorgestellt werden.



Dr. A. J. Pommer

fassend vorgestellt werden.

Soviel sei schon einmal gesagt: Die SkinSysTec wird mit der innovativen MELK-Technologie (Multi-Epitope-Ligand-Kartography) auf dem Gebiet der Dermatologie tätig sein.

Für Vorabinformationen steht Ihnen Herr Dr. A. J. Pommer entweder telefonisch unter 6117260 oder persönlich in Raum 376 gerne zu Verfügung

Dr. A. J. Pommer

Kooperationsvereinbarung zwischen Pharmidex Pharmaceuticals Ltd. London /San Diego und FAN gGmbH Magdeburg

Am 29. März 2006 wurde auf der Veranstaltung zu „Therapien und

Diagnose-Verfahren für Erkrankungen des Zentralen Nervensystems“ in London eine Kooperationsvereinbarung zwischen FAN gGmbH und Pharmidex Pharmaceuticals Services Ltd. offiziell verkündet.

Beide Firmen haben erste Gespräche auf der länderübergreifenden, international ausgerichteten Veranstaltung in Mitteldeutschland im November 2005 in Leipzig geführt und haben diese auf der Follow-up-Veranstaltung am "One Birdcage Walk" in London vertieft. Beide Firmen bieten sich ergänzende Technologien für Pharmaka-Untersuchungen im Nervensystem an.

Während Pharmidex insbesondere Kompetenzen für Untersuchungen der Bluthirnschranke hat, bietet FAN funktionelle in vivo-Assays vor allem im Bereich Schlaganfall-Pharmakologie an. Beide Firmen wollen ihre Serviceangebote gemeinsam vermarkten.

FAN gGmbH

Der Filius wächst und wächst und wächst... Kinder, Kinder!

Wenn der Nachwuchs gut gedeiht, freut sich ein jeder, egal ob in der Familie oder bei der Arbeit. Auch der Nachwuchs der ZENIT GmbH, der Erweiterungsbau unmittelbar neben ZENIT I, wächst Tag für Tag.

Seit der Grundsteinlegung im September 2005 arbeiten alle an der Baumaßnahme beteiligten Firmen auf Hochtouren. Avisiert ist der Abschluss für Anfang des Jahres 2007, wobei auch die ungewöhnlich tiefen Temperaturen der letzten Januartage nicht zu einer Verzögerung des Gesamtzeitplanes führten.

Wie jeder Sprössling zeichnet sich auch der Erweiterungsbau durch einige Besonderheiten aus! Vor der Errichtung des Gebäudes mussten zunächst umfangreiche Gründungsarbeiten durchgeführt werden, da der Untergrund nicht tragfähig war. Das Einbringen von 200 Bohrpfehlen konnte das Problem lösen.

Überdies findet im Gebäude Zenit II das Verfahren der Geothermie Anwendung. Für den Bauherrn bringt das Prinzip einige Vorteile mit sich. So kombiniert das Prinzip Energieeffizienz und daraus resultierende Kosteneffizienz. In concreto verbirgt sich hinter dem Prinzip der Geothermie die Ausnutzung der Erdkälte. Die unter der Bodenplatte eingelassenen Wärmetauscher sorgen im Sommer für eine Kühlung des Gebäudes, so dass der kostenintensive Einkauf der angenehmen Frische für die heißen Monate entfällt.

Der Aspekt ökologischen und energiebewussten Bauens findet indes auch noch an einer anderen Stelle des Neubaus seinen Ausdruck. Unter einer Glaskuppel, die den Innenhof überdacht, können nicht nur jahreszeitunabhängig Veranstaltungen stattfinden, sondern es bedarf auch nur eines verringerten Wärmeaufwandes zum Beheizen aller zum Innenhof gerichteten Büro- und Laborräume.



ZENIT II am 6. Februar 2006



ZENIT I und II am 13. April 2006

Unabhängig von allen baulichen und energetischen Gesichtspunkten unterstreicht der Erweiterungsbau die Bedeutung des neurowissenschaftlichen Standortes Magdeburg.

Das tagtägliche Wachsen des zweiten Forschungskomplexes findet seinen Ausdruck indes nicht nur in Beton und Stahl, der den Rohbau stetig immer mehr Gestalt annehmen lässt.

Bereits die bloßen Zahlen zeugen vom Stellenwert des Bauvorhabens. Auf einem Areal von 5.500 m² errichten die verschiedenen Baugewerke unter Leitung des Projektsteuerers Hartewig Mölle Consult weitere Forschungsflächen. Damit stehen ab dem Jahr 2007 weitere 3260 m² vermietbare Forschungsfläche zur Verfügung. Allein gewerbliche Nutzer können auf ein Raumangebot von 2540m² zurückgreifen, die verbleibende Fläche wird nichtgewerblich genutzt werden. Bei einem Gesamtvolumen von 12,7 Millionen Euro Baukosten betrug die Förderung 90%.

Verfügte die Landeshauptstadt mit ZENIT I über eine Forschungsstätte mit nationalem und internationalem Renommee - dann steht durch die Neuansiedlung zu erwarten, dass zukünftig noch mehr innovative Ideen und Produkte sowohl medizinisch als auch wirtschaftlich erfolgreich sein werden.

Als Fazit lässt sich festhalten, dass durch die Erweiterung nach acht Jahren ein neues Kapitel aufgeschlagen wird. Mit der Errichtung von ZENIT II wird der erfolgreiche Weg der Verknüpfung von wirtschaftlicher und universitärer Forschung fortgesetzt.

Jan Pasemann

10 Jahre FAN_gGmbH Eine Erfolgsgeschichte

Am 12. März 2006 beging das Forschungsinstitut für Angewandte Neurowissenschaften (FAN_gGmbH) sein

10jähriges Jubiläum. Der Einladung zu einer Feierstunde ins ZENIT folgten mehr als 100 Gäste aus dem Kreise der Kunden, Kooperationspartner sowie der Politik und Verwaltung.

Vor 10 Jahren suchten Magdeburger Neurowissenschaftler eine berufliche Perspektive außerhalb der Universität. Dies fiel zeitlich mit der Planung für das erste ZENIT-Gebäude zusammen, für welches das Kultusministerium kommerzielle Nutzer suchte.



Tortenanschnitt von Prof. Klaus Reymann und Christel Mühlenberg



Blankenburger „Spinnesänger“

Die FAN gGmbH war eine der Mitinitiatoren des Firmenverbundes PharmaMD, der eine regionale Wachstumskernförderung durch das BMBF erhielt und heute zu den Schwerpunkten der roten Biotechnologie des Landes Sachsen-Anhalt gehört. Pionierarbeit hat FAN unter dem Projektmanagement der Prokuristin Frau Christel Mühlenberg bei der nachqualifikatorischen Ausbildung im Rahmen des ersten sachsen-anhaltinischen ESF-Projektes geleistet.

Magnifizenz Prof. Pollmann würdigte FAN als eines der ersten An-Institute der Otto-von-Guericke-Universität. Die Gründungsgesellschafter Prof. Henning Scheich und Prof. Hans-Jochen Heinze würdigten in Ihren Grußworten die gemeinnützige FAN gGmbH als Forschungs- und Auftragsforschungs-orientierte Firma, die in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Neurobiologie und der Universitätsklinik seit ihrem Bestehen mehr als 130 wissenschaftliche Originalarbeiten veröffentlicht hat.

Geschäftsführer und Mitgründer Prof. Klaus Reymann betonte, dass sich FAN sich auf die Entwicklung und Testung von ZNS-

Pharmaka konzentriert und dort wiederum insbesondere auf Neuroprotektion und Stammzellbasierte Regeneration nach dem Schlaganfall.

In den letzten Jahren kam es zu einer Verschiebung des Kundenkreises aus „big pharma“ hin zu deutschen und europäischen Biotech-Firmen. Kürzlich konnte FAN einen Co-Marketing-Vertrag mit dem in London und San Diego angesiedelten britischen Biotech-Unternehmen Pharmidex ab-

schließen. Die Jubiläumsveranstaltung ermöglichte ein Treffen mit vielen Kollegen und Partnern, darunter auch ehemaligen Mitarbeitern. Zur Abrundung der Veranstaltung sorgten die Blankenburger „Spinnesänger“ für hervorragende Stimmung.

Klaus Reymann

„Artist-in-Lab“ Künstler und Wissenschaftler gemeinsam im Labor

Im Jahr 2005 wurde nach einem Beschluss des Landtages die Kunststiftung Sachsen-Anhalt ins Leben gerufen. Eines ihrer ersten selbst initiierten Projekte ist „Artist in Lab“, in dessen Rahmen zwei Arbeitsstipendien für Künstler aus Sachsen-Anhalt ausgeschrieben wurden.

Die Kunstschaaffenden erhalten die Möglichkeit, ab Mai dieses Jahres über einen Zeitraum von drei Monaten Forscher bei ihrer Arbeit zu begleiten.

Nicht nur in der Wahrnehmung der Welt, sondern auch in ihrer Darstellung gehen beide Bereiche naturgemäß sehr unterschiedliche Wege. Im Zuge des Projekts soll es möglich werden, die unterschiedlichen Herangehensweisen



(v.l.) Herr Varady, Prof. Jan-Hendrik Olbertz, Manon Bursian, Prof. Henning Scheich



Prof. Hans-Joachim Heinze; Dr. Rita Kuczynski

mit dem Ziel zu verknüpfen, neue Potentiale für beide Seiten zu eröffnen. Durch das Zusammentreffen von Wissenschaft und Kunst sollen beide Professionen angeregt werden, den Blickwinkel während ihres Tätigseins zu ändern, um neue Formen kreativen Schaffens zu entwickeln.

Als Teilnehmer konnten sich Künstler aller Disziplinen, wie der bildenden, der darstellenden Kunst sowie Literaten und Musiker aus Sachsen-Anhalt bis zum 10. März bewerben.

Wissenschaftliche Partner von „Artist-in-Lab“ sind das Fraunhofer-Institut für Werkstoffmechanik in Halle, die Klinik für Neurologie II der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und das Leibniz-Institut für Neurobiologie Magdeburg.

Bei der Auftaktpressekonferenz am 24. Januar im ZENIT erläuterten die Vertreter der Kunststiftung und der Forschungsinstitute ihre Vorstellungen und stellten sich den Fragen der Journalisten. Auch Kultusminister Prof. Jan-Hendrik Olbertz, Mitglied des Stiftungsrates, äußerte die Hoffnung, dass „Wissenschaft und Kunst als zwei Erkenntnisweisen, die eine alte Verwandtschaft haben, durch das Projekt zusammengeführt werden.“

Prof. Hans-Joachim Heinze als Direktor der Klinik für Neurologie II

sieht dem Vorhaben mit großer Erwartung entgegen, da es auch darum gehe, die Grundlagen kreativer Prozesse aufzuspüren.

Der Direktor des Leibniz - Instituts, Prof. Henning Scheich, wiederum erklärte, dass der Kunst dieselben Wirkungsmechanismen innewohnen wie der elektrischen Kommunikation im Gehirn.

Dass beide Gewerbe demselben Anliegen nachforschen, erklärte Prof. Dieter Kratzer vom Fraunhofer-Institut für Werkstoffmechanik Halle, denn sowohl Wissenschaftler als auch Künstler versuchen unsichtbare Prozesse auszuspielen und ans Tageslicht zu bringen.

Jan Pasemann

Das Experiment im ZENIT No 4

„Vermessene Objekte – Das Maß muss stimmen“
...und das Maß stimmte



Puppenspieler Nis Sögaard

Kaum war der Applaus verhallt, hatten sich Schauspieler und Wissenschaftler den Schweiß von der Stirn gewischt, war das Licht im

Theatersaal gelöscht, konnte man das Aufatmen aller am Experiment Beteiligten deutlich vernehmen. Was war dem tiefen Seufzer

der Erleichterung vorausgegangen? Lange Wochen mit unzähligen Arbeitsgesprächen, einer eigens für das Experiment angefertigten Bühne, die Einrichtung hochempfindlicher digitaler Bildverarbeitungstechnik und und und hatten allen Beteiligten viel abverlangt.

Doch der Mühen Lohn war nicht nur eine von den Puppenspielern Nis Sögaard und Franziska Kriebisch unter Aufbietung aller physischen Kräfte und figurenakrobatischen Künste famose Darbietung. Sie hatten im wahrsten Sinne des Wortes mit Händen und Füßen ein Stück aufgeführt, das das menschliche Vermessensein augenfällig werden ließ und dem Publikum eine Anregung zum Nachdenken mit auf den Weg nach Hause gegeben.

Vermessenes präsentierten indes nicht nur die Figurenkünstler. Prof. Günther Gademann und Dipl. Ing. Michael Tornow, sie stellten einmal mehr ihre wissenschaftliche Hochkarätigkeit unter Beweis. Aufbauend auf dem Prinzip der Stereophotogrammetrie erläuterten beide Wissenschaftler für ihr jeweiliges Forschungsfeld die Messung und Datenaufnahme von Objekten und deren bildliche Verarbeitung. Der Strahlentherapeut Prof. Günther Gademann erläuterte zudem eine Magdeburger Entwicklung, die das exakte Verorten des Zielvolumens bei der Bestrahlung von Tumoren ermöglicht und in der Medizin ihre Anwendung findet.

An diesem Abend nahmen die Zuschauer nicht nur einen moralischen Denkanstoß mit nach Hause, sie sahen sich ebenso umfassend über Bildverarbeitungsverfahren in zwei wichtigen Bereichen informiert.

Die Veranstaltungsreihe "Das Experiment im ZENIT" findet regulär einmal im Jahr statt und hat eine echte Symbiose von Kunst, Kultur und Wissenschaft zum Ziel: wahrlich interdisziplinär genreübergreifend werden die "zenitale"

Forschung zum öffentlichen Ereignis, zum Ereignis für die Öffentlichkeit (die einzubeziehen in seine inszenierten Versuche schon Entertainer Otto von Guericke meisterlich verstand).

Als Beitrag zu den Veranstaltungen im Rahmen der Stadt der Wissenschaft werden dieses Jahr zwei „Experimente im ZENIT“ aufgeführt.

Die nächste Veranstaltung fand bereits im April statt.



Dr. Erich Kasten

In der nächsten Ausgabe lesen Sie, welchen Ausgang **Das Experiment im ZENIT No 5** - „Ich sehe was, was Du nicht siehst - Visuelle Halluzinationen“ - am 6. April nahm.

Jan Pasemann

Eine Stadt der Innovationen und Zukunftsdebatten - 2006 ist das Magdeburger „Jahr der Wissenschaft“

Die Landeshauptstadt Magdeburg setzt auf die Stadtentwicklung und den Strukturwandel unter Nutzung aller wissenschaftlichen und Forschungspotentiale: 2006 ist das Magdeburger „Jahr der Wissenschaft“. Denn Magdeburg ist eine Stadt der Wissenschaft. Dieses Bewusstsein soll noch stärker im Selbstverständnis der Stadt und ihrer Bevölkerung verankert werden. Eine Stadt der Wissenschaft zu sein, bedeutet für Magdeburg Stadt der Innovation zu sein, des technologischen Wandels und der Zukunftsdebatten.

Das „Jahr der Wissenschaft“ 2006 schließt direkt an das Magdeburger Wissenschafts-Engagement



des Jahres 2005 an. Es führt die Bewerbung im deutschlandweiten Städtewettbewerb „Stadt der Wissenschaft“ und das europäische Engagement Magdeburgs um eine Vernetzung europäischer Wissenschaftsregionen weiter. Noch am gleichen Tag, als der Stifterverband für die deutsche Wissenschaft den Titel „Stadt der Wissenschaft 2006“ an Dresden vergab und Magdeburg damit in einem knappen Finale den Titel verpasste, gab Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper bekannt: 2006 ist das „Jahr der Wissenschaft“, das sich der außergewöhnlichen Historie Magdeburgs und den innovativen Zukunftsaussichten widmet.

Das „Jahr der Wissenschaft“ ist eine Initiative der ganzen Stadt. Aufbauend auf der Bewerbung zur „Stadt der Wissenschaft“ wird das „Jahr der Wissenschaft“ getragen von allen wissenschaftlichen Einrichtungen in Magdeburg, ebenso wie von Institutionen aus allen gesellschaftlichen Bereichen der Stadt. Insgesamt wird das Projekt unterstützt von 150 Partnern.

Das „Jahr der Wissenschaft“ wird von allen politischen Akteuren der Stadt getragen. Es greift die politische Initiative zum „Zukunftsjahr“ auf und stellt sie in den konkreten Zusammenhang der Historie und strategischen Zukunftsplanung der Landeshauptstadt. Das „Jahr der Wissenschaft 2006“ wird auf politischer Ebene unterstützt durch die in Magdeburg beheimatete Lan-

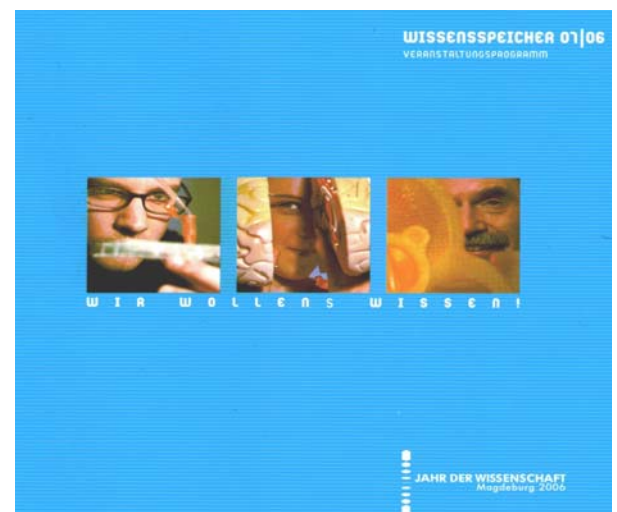
tete Landesregierung sowie das Verbindungsbüro des Landes Sachsen-Anhalt in Brüssel.



Foto: Jahr der Wissenschaft

Die Ziele - Stadtentwicklung und Strukturwandel

Das Ziel des „Jahres der Wissenschaft“ ist die Ausprägung des Selbstverständnisses der Stadt, ihrer Bevölkerung und ihrer Unternehmen als „Stadt der Wissenschaft“. Unter Nutzung aller Potenziale wird die Landeshauptstadt Magdeburg ihre Anstrengungen um die Stadtentwicklung und den Strukturwandel im Jahr 2006 weiterführen und verstärken. Der Wandel Magdeburgs von der Stadt des Schwermaschinenbaus zu einer „Stadt der Wissenschaft“



Programmheft für die Monate März bis Juni

soll sichtbar gemacht werden
Die Veranstaltungen – Ein ganzes Wissenschaftsjahr.

Das „Jahr der Wissenschaft“ besteht aus einem Veranstaltungsprogramm, das das komplette Jahr 2006 umfasst. Es sind über 200 Einzelveranstaltungen ge-



Foto: Jahr der Wissenschaft

plant. Die Höhepunkte und Eckpfeiler des Jahres der Wissenschaft werden durch sechs Großveranstaltungen gesetzt. Diese Highlights werden ergänzt durch attraktive, ganzjährige Aktionen,

die über das ganze Jahr 2006 stattfinden.

Die Magdeburger Bevölkerung soll die Wissenschaft das ganze Jahr über hautnah in ihrer Stadt erleben. Deshalb werden die Science-Busse der Magdeburger Verkehrsbetriebe durch die Stadt fahren, in denen Tag für Tag Science-Spots gezeigt werden, die die Wissenschaft in verschiedenen Facetten beleuchten.

Darüber hinaus werden die Wissenschaftseinrichtungen mit Veranstaltungen und Aktionen im Stadtbild präsent sein. Zu Maskottchen im „Jahr der Wissenschaft“ werden die „Science boys“ und „Science girls“, eine ausgewählte und ausgebildete Gruppe von jungen Magdeburgern, die den Gedanken von Magdeburg als Wissenschaftsstadt in die Bevölkerung tragen. Darum herum gruppiert sich eine Vielzahl von abwechslungsreichen Einzelveranstaltungen.

Projektbüro Jahr der Wissenschaft

Der Kleine Kommentar

Sachsen Anhalt hat gewählt

Das Gehirn des Landes Sachsen-Anhalt, zumindest das politische, ist therapiert und kann wieder arbeiten – soweit die Parallele zu den Neurowissenschaften. Im Prinzip sind alle Hirnteile bekannt, sie sind geblieben, wiedergekehrt oder aufgestiegen.

Eine gewisse Konstanz in der Gunst der politischen Akteure für die Wissenschaft kann nur helfen. Das Landesflaggschiff, die Neurowissenschaften, hat sich einen guten Grundstock dieser Gunst in den letzten Jahren erarbeitet – im und mit dem ZENIT.

Trotzdem muss immer wieder klar gemacht werden, dass

Grundlagenforschung, Innovation und Entwicklung die Träger des modernen Fortschritts sind; sie sind zwar teuer, aber auch schwer zu schaffen. Man sollte sie sowohl von der politischen als von der wirtschaftlichen Seite pflegen und hegen.

Möge der neue Finanzminister wissen, dass Sparen zwei Seiten hat - eine notwendige und eine zerstörende. Mögen die Fachminister für Kultus Prof. Dr. Olbertz und für Wirtschaft Herr Haseloff dies alles verinnerlichen und weiterhin zu ZENIT stehen.

Möge ZENIT auch in Zukunft, besonders mit dem Neubau die gleichen und am besten noch grössere Erfolge einfahren als bisher.

Prof. Gademann

Veranstaltungen

am 20.05.2006 von 18.00 -1.00 Uhr

Thema: Lange Nacht der Wissenschaft

Veranstalter: Landeshauptstadt Magdeburg

am 05.05.2006 ab 14.00 Uhr

Thema: Koordinatorentreffen
Veranstalter: Institut für Medizinische Neurobiologie

am 04.05.2006 ab 12.00 Uhr

Thema: Koordinatorentreffen
Veranstalter: Institut für Medizinische Neurobiologie

vom 03 bis 06.05.2006

Thema: 4th International Symposium Neuroprotection and Neurorepair

Veranstalter: Institut für Neurobiochemie
Leibniz-Institut für Neurobiologie
FAN gGmbH

Ort: Herrenkrug Parkhotel

am 27.04.2006 ab 15.30 Uhr

Thema: Jahresmitgliederversammlung
Veranstalter: InnoMed e. V.

am 26.04.2006 von 14.00 bis 18.00 Uhr

Thema: Weiterbildung Diabetesassistentinnen

Veranstalter: Klinik für Endokrinologie

**Veranstaltungsort:
Konferenzräume im ZENIT**

Verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. Joachim von Kenne
Prof. Dr. Günther Gademann
Jan Pasemann
zenit@zenit-magdeburg.de

Bezug auch im Internet unter:
WWW.ZENIT-Magdeburg.de